Eine merkwürdige Stadt.

Der Kandidat der Philologie, Lorenz Mangelbacher, und sein Schüler in der deutschen Sprache, ein englischer Lord, sitzen in einem Münchner Wirthsgarten. Letzterer erzählt, um sich im Sprechen zu üben, in gebrochenem Deutsch von einer Fuchsjagd.

Im Eifer des Gesprächs erhebt der Lord sein Krügel; aber ohne zu trinken stellt er es wieder auf den Tisch und läßt den Deckel offen stehen. Sofort kommt die Kellnerin herbei und greift nach dem Krügel. Da dieses aber noch halb voll ist, ruft der Lord erstaunt: „Was wollen Sie?" umklammert sein Krugel und wirft einen fragenden Blick auf seinen Sprachlehrer. Dieser winkt der Kellnerin ab, leert mit einem kräftigen Zuge seinen Maßkrug und reicht ihn der schmucken Maid mit den Worten: „Schenken Sie mir ein, damit Sie sich nicht umsonst bemüht haben!" Zu seinem Schüler aber sagte er: „Beruhigen Sie sich, es war gut gemeint; aber merken Sie sich: Wenn man in München den Deckel seines Kruges geöffnet stehen läßt, so heißt das: „Ich will frisches Bier." Der Lord nickt verständnißvoll und erzählt von der Fuchsjagd weiter. Er kommt auf die Treiber zu sprechen, wie sie mit den Klappen lärmen, und um seinem Zuhörer die Sache deutlich zu machen, klappt er lebhaft mit dem Deckel seines Krugels. Sofort eilt eine Kellnerin herbei und will sich des Krügels bemächtigen, um den ungestümen Durst des Engländers zu stillen. Dieser hält sein Krügel noch krampfhafter fest, als das erste Mal, und wieder belehrt der Philologe, nachdem sich die Kellnerin entfernt, seinen Schüler über des Landes Brauch und Sitte und spricht: „Merken Sie sich's, wenn man bei uns mit dem Krugdeckel klappert, so heißt das: „Ich will Bier!" Und nun erzählt der Lord von einer Parforcejagd: wie er einmal gestürzt ist, daß Roß und Reiter in einer Linie auf dem Boden lagen. „Sehen Sie — so!" Dabei legt der Lord sein unterdessen leer gewordenes Krügel horizontal auf den Tisch. Da kommen der Wirth und die Kellnerin, die das in der Ferne wahrgenommen, herbeigesprungen und wollen einschenken. Aber der Herr Kandidat, der mittlerweile auch seinen Maßkrug glücklich geleert hatte, erhebt sich mit seinem Schüler und dankt dem Wirth für weitere Bemühung. Vor dem Wirthsgarten aber belehrt der Philologe seinen Schüler zum dritten Male mit den Worten: „Wenn man bei uns seinen Krug umlegt, so heißt das: Ich will frisches Bier!" — Der Lord schüttelt den Kopf und schreibt in sein Notizbuch: „Eine merkwürdige Stadt, dieses München! Was man thuen mag — es heißt: „Ich wollen Bier!"

Einer der stärksten Männer war der preußische General von Favrat, der zu Ende des vorigen Jahrhunderts Gouverneur von Glatz war. Seine Zeitgenossen erzählten viele Beispiele seiner merkwürdigen Körperkraft. Im siebenjährigen Kriege von einem österreichischen Husarenoffizier hart bedrängt, hieb Favrat seinem Gegner mit dem Pallasch so gewaltig in den Kopf, daß er denselben bis in die Schultern spaltete. Daß er ein Pferd mit sammt dem Reiter in die Höhe hob, ist mehrfach bezeugt worden. Eine Kanone in dem Zeughaus zu Danzig, welche bis dahin Niemand hatte aufheben können, als König August der Starke, hob Favrat verschiedene Male mit unglaublicher Leichtigkeit auf, was in den Annalen des Zeughauses aufgezeichnet ist. Einen Dreipfünder trug er auf der Schulter, wie der Soldat sein Gewehr. Hufe und Thalerstücke zwischen den Fingern umzubiegen, war nur ein Spaß für ihn. Ebenso leicht trug er einen starken Mann auf jeder Hand und schaukelte zwei bis drei Menschen auf seiner Wade, indem er das Bein bis zur Höhe des Knies zurückbog. Oft rollte er zwei große zinnerne Schüsseln zusammen, als wenn es zwei Bogen Papier gewesen wären. Noch 1796, bereits ein Sechziger, gab er folgenden Beweis seiner Leibesstärke. Als er damals im Februar von Warschau nach Breslau zu einer Besprechung mit dem schlesischen Minister Grafen Hoym reiste, mußte er auf der schlesischen Grenze durch einen morastigen Bruch, wo sein großer vierzitziger englischer Wagen bis an die Deichsel im Kothe stecken blieb. Drei Offiziere und sein Sekretär stiegen aus, um den Wagen wieder herauszuheben. Allein weder sie, noch die Bedienten, noch die Postknechte, noch die Pferde vermochten ihn von der Stelle zu bringen. Da befahl Favrat, die Pferde zum Anziehen bereit zu halten, sobald man spüren werde, daß sich der Wagen bewege. Er stemmte sich gegen denselben und hob ihn allmälig aus dem Sumpfe heraus. Noch auf seinem Sterbebett soll der General einen besuchenden Freund, der sich an sein Bett setzte, unter Klagen über Abnahme der Kräfte auf einmal mit dem Stuhl in die Höhe gehoben haben.

Ein milder Herr. Der Bediente eines unvermählten Ministers sollte seinen Herrn, wie gewöhnlich, Nachts erwarten; er saß behaglich im Lehnsessel und war eingeschlafen. Der Herr kehrte heim und statt den Diener zu wecken, entkleidete er sich und legte sich zu Bett. Endlich erwachte der Diener und fuhr auf. „Schon vier Uhr," knurrte er laut vor sich hin, „und der Kerl ist noch immer nicht zu Hause!" Da richtete der Minister den Kopf vom Kissen empor. „Geh' nur schlafen, Jean," rief er, „der Kerl ist bereits im Bett!"

Kurzes Wirthshausgespräch. Gast (den Speisezettel studirend): „Gans gut?" — Wirth: „Ganz gut!"

Das neueste Modeerzeugniß in Paris ist ein Schmuck, bestehend aus einem silbernen Bäumchen, an dem ein Gehängter baumelt; über demselben schwebt ein silberner Rabe, und in einer kleinen Schachtel am Fuß des Baumes befindet sich eine Schublade mit einem Stückchen von einem Stricke, mit dem ein Mörder gehängt worden ist. Während der ersten französischen Revolution trugen Pariser Damen bekanntlich goldene Guillotinen als Ohrgehänge.

Der jüngste Erfinder ist wahrscheinlich der 6jährige Donald Murray Murphy in St. John, New Brunswick, der soeben in Canada und in den Ver. Staaten ein Patent für ein neues Spielzeug erlangt hat. Als zweitjüngster Erfinder gilt ein 12jähriger Knabe, der ein Patent von den Ver. Staaten besitzt.

Der mächtigste Dampfhammer ist neulich in den Bethlehem-Eisen-Kompagniewerken in Pennsylvanien für die Herstellung von Kanonenrohren angefertigt worden. Derselbe fällt mit einer Wucht von 125 Tonnen auf den Ambos nieder.

Tüchtige Schnapstrinker scheinen die Schotten zu sein; da in ihrem Lande jährlich 1½ Gallonen Brandy auf den Kopf entfallen. In Irland beträgt die korrespondirende Zahl eine Gallone.

Der feuchteste Ort der Erde ist Cherra Ponjee in Assam, Ostindien, wo die durchschnittliche monatliche Regenmenge 100 bis 200 Zoll beträgt.

Die französischen Strafkolonien.

Nicht mit Unrecht erschien den französischen Verbrechern der Aufenthalt in den Strafkolonien von Neu-Caledonien, der „Nouvelle," mit den großen dort gewährten Freiheiten bis jetzt als ein Eldorado im Vergleiche zu den französischen Gefängnissen, in denen strenge Zucht und vor allem vollständige Freiheitsberaubung herrscht und es galt denjenigen, welche eine größere Strafe zu gewärtigen hatten, immer als ein erstrebenswerthes Ziel, nach diesen Colonien verschickt zu werden.

Viele Verbrecher suchten schon bei der Urtheilsfällung die Sache so zu drehen, daß sie womöglich zu der härteren Strafe der Zwangsarbeit verurtheilt wurden. Ja es ist nicht nur bisweilen, sondern sogar sehr häufig vorgekommen, daß zu Gefängniß verurtheilte Verbrecher in diesem neue Unthaten begangen haben, in der Absicht, zu Zwangsarbeit verurtheilt und dann nach Neu-Caledonien geschickt zu werden. Namentlich begingen sie zu diesem Behufe Mordanfälle gegen Haftgenossen oder Aufseher, wobei sie sich jedoch wohlweislich hüteten, ihre Opfer vollständig todtzuschlagen, da sie sich dadurch der Todesstrafe ausgesetzt haben würden. Wenn sie solche dagegen nur schwer verwundeten oder verstümmelten, so erreichten sie mit völliger Gewißheit ihren Zweck. In Anbetracht dieses Uebelstandes hat nun die Regierung für die Strafanstalten in Neu-Caledonien neue Vorschriften erlassen, die sich als ganz wesentliche Strafverstärkungen herausstellen. Die Verurtheilten werden von jetzt ab in drei Klassen eingetheilt mit ganz verschiedener Behandlung: die erste allein wird sich größerer Freiheit erfreuen und bei den Kolonisten als Lohnarbeiter arbeiten dürfen. Die zweite wird nur zu Arbeiten herangezogen, die von der Regierung oder von städtischen Behörden ausgeführt werden. Diese Gefangenen bleiben unter steter Aufsicht und müssen jeden Abend in das Gefängniß zurückkehren. Der dritten Klasse endlich will man das Leben möglichst sauer machen und sie zu den schwersten Arbeiten verwenden. Während die zweite Klasse sich durch fleißiges Arbeiten noch etwas Geld verdienen kann, um damit die magere Gefängnißkost aufzubessern, wird die dritte Klasse niemals Geld in die Hände bekommen, und ihr ganzer Verdienst geht in die Kasse des Gefängnisses. Die Kost ist auf's allerknappste bemessen. Auf alle Vergehen gegen die Disziplin stehen sehr strenge Strafen, bis zu zwei Monaten „Cachot," das heißt Einzelhaft in einem dunklen Loch bei Wasser und Brod. Dieser dritten Klasse werden alle diejenigen Verurtheilten zugetheilt, die man als unverbesserlich betrachtet, insbesondere alle rückfälligen Verbrecher, die eine genau bestimmte längere Zeit in dieser Klasse bleiben müssen, ehe sie bei guter Führung in eine bessere aufrücken können. Bei schlechter Führung können sie auch wieder in die dritte zurückversetzt werden. Außerdem ist die Bestimmung getroffen, daß solche Leute, die, zu Gefängniß verurtheilt, sich im Gefängniß eines neuen Vergehens schuldig machen, das Zwangsarbeit und Verschickung nach sich ziehen würde, doch nicht verschickt werden, sondern ihre Strafe in demselben Gefängniß abbüßen müssen.

Schwimmende Krankenhäuser. Dieser Tage ist in Italien ein von der italienischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz in's Leben gerufenes Unternehmen zum ersten Male in Aktion getreten. Es handelt sich um schwimmende Lazarethe, welche bei Kriegszeiten den Transport von verwundeten und kranken Soldaten auf Seen und Flüssen bewerkstelligen sollen und aus drei Booten von der Größe der gewöhnlichen Boote für den Kohlentransport auf den Flüssen bestehen. Sie enthalten bequem eingerichtete Schlafkabinen mit tragbaren Betten für etwa dreißig Kranke; eines der Boote enthält eine vollständig eingerichtete Apotheke, eine Speisekammer und eine große Küche. Die Mannschaft besteht aus drei Offizieren, sechs Soldaten und neun Gehilfen. Die Boote sind ganz aus Holz gebaut, werden durch zwei mächtige Ruder bewegt und sind wasserdicht bedeckt.

Zähmungsversuche bei afrikanischen Elephanten anzustellen, beabsichtigt der Reisende Ehlers, welcher sich zur Zeit in Indien befindet. Herr Ehlers hat jüngst länger als einen Monat im Lager indischer Elephantenjäger als Gast der Regierung geweilt und Fang und Behandlung der Thiere bei der Zähmung studirt. Er will zunächst im Kleinen Versuche anstellen und dazu zwei indische Elephanten nach Ostafrika bringen. Er will feststellen, wie der indische Elephant sich in Ostafrika anläßt, wie der afrikanische sich dem indischen gegenüber verhält und ob nach Ansicht indischer Fänger (die er gleichfalls mitnehmen will) die indische Fangmethode am Kilimandscharo Erfolg verspricht. Der Maharadscha von Durbunga hat ihm zehn seiner Fangelephanten umsonst zur Verfügung gestellt.

Auf Kosten des preußischen Staates soll ein großes lateinisches Wörterbuch hergestellt werden. An der Spitze des Unternehmens steht der Ordinarius der Breslauer Universität, Professor Martin Herz. Das Lexikon soll 10 Bände zu je 1200 Seiten umfassen, in etwa 18 Jahren unter Mitarbeit von 50 Gelehrten vollendet sein und jedes lateinische Wort in allen seinen Wandelungen vom ersten Auftreten an verfolgen. Die Gesammtkosten des Lexikons sind auf mindestens 500,000 Mark veranschlagt.

Munkaczy's Honorar. Munkaczy erhält für das große Milleniumsbild, welches er für das neue ungarische Parlamentspalais malt, ein Honorar von 220,000 Gulden. Die ungarische Regierung fand anfangs den Preis zu hoch, zumal Munkaczy sein großes Deckengemälde für die Wiener Hofmuseen gegen ein Honorar von 100,000 Gulden gemalt hatte, allein der Künstler wies nach, daß er dabei — „daraufgezahlt" habe, und so bewilligte man denn das verlangte Honorar. Munkaczy wird sein Bild realistisch, aber der Sage und Geschichte, sowie dem nationalen Geiste angemessen halten.

„Versicherungsanstalt gegen Diebstähle" heißt die neueste Gründung eines russischen Assecuranzfachmanns. Das Kapital beträgt eine halbe Million Rubel in Antheilscheinen zu je 1000 Rubel. Den Versicherten wird im Falle eines durch Diebstahl erlittenen Schadens der Betrag für den Fall ausgezahlt, daß die gestohlenen Sachen in einem Zeitraume von drei Monaten nicht wieder erlangt werden. Die Gründer rechnen namentlich auf eine rege Betheiligung seitens der Pferdebesitzer.

Die Chinesen glauben an Glück und Unglück bringende Farben. Sie kaufen keine englischen Nähnadeln, so sehr sie von der Vorzüglichkeit derselben überzeugt sind, wenn die Nadeln in schwarzes Papier eingeschlagen sind. Ein Buchdrucker, der einen chinesischen Kalender herausgab, zu welchem er grünes Papier verwandte, war nicht im Stande, Abnehmer für seinen Artikel zu finden.

Haus- und Landwirthschaft.

Fußkrampf der Stubenvögel. Diese Krankheit kann verhütet werden, wenn die Sitzstangen nicht zu dünn und nicht polirt sind, damit die Zehen ganz um die Stangen reichen. Bei ausgebrochenem Fußkrampf sind warme Fußbäder angezeigt.

Klaviertasten reinigt man, indem man sie mit einem in Spiritus getauchten Wattebäuschchen abreibt. Bei starker Verschmutzung nehme man eine weiche Bürste (verbrauchte Zahnbürste) und mische etwas Salmiakgeist dem Spiritus zu. Dann wäscht man die Tasten mit reinem Wasser vorsichtig ab und trocknet sie.

Lederhandschuhe weiter machen. Wenn Glace- oder andere Lederhandschuhe zu eng sind, kann man sie dadurch erweitern, daß man sie einige Stunden in ein mit reinem Wasser befeuchtetes Tuch legt. Dann zieht man sie über die Hände und dehnt sie nach Bedarf aus. Um die Farbe der Handschuhe nicht zu gefährden, darf das Tuch nicht zu naß sein.

Gebackene Kalbsbrust. Eine fleischige Kalbsbrust hackt man in zierliche Stücke, kocht sie drei Viertelstunden in Salzwasser, Wurzelwerk und Gewürz, läßt sie auskühlen, wendet sie in geschlagenem Ei und geriebener Semmel um und bäckt sie in brauner Butter hellbraun, um sie zu Spargel, Blumenkohl, Schotengemüse, Spinat oder Karotten zu geben.

Sicheres Mittel gegen Mitesser. Auf Jahre hinaus wirkend zeigt sich folgendes Mittel: Gutes Roggenmehl wird mit gutem Honig zu einem streichbaren Teige gemengt, mit dem ein reines Leinen — entweder in Größe der ganzen Gesichtsfläche, oder in Größe der sonst zu bedeckenden Stelle — bestrichen und während der Nachtzeit aufgelegt wird. Die Mitesser haften am folgenden Morgen auf der Leinwand — sind ausgesogen. — Das Gesicht wird nach Entfernung der Maske in lauwarmem Wasser, dem etwas Milch zugesetzt wird, gewaschen. Scharfe Luft ist vor Ablauf von zwei Stunden zu vermeiden. Kehren die Mitesser wieder, oder sind sie nicht ganz entfernt, so wird der Teig noch einmal aufgelegt.

Lebensregeln. Schlafe jede Nacht sieben Stunden. Stehe auf, sobald Du erwachst. Fange nach dem Erwachen gleich an zu arbeiten. Iß langsam und nie über den Appetit. Trinke nur, um Deinen Durst zu befriedigen. Gehe täglich mindestens zwei Stunden. Sprich nur, wenn es nöthig ist und nie mehr als die Hälfte von dem, was Du denkst. Schreibe nur, was Du mit Deinem Namen vertreten kannst. Thue nichts, was Du zu sagen Dich schämen würdest. Bedenke stets, daß Andere sich auf Dich müssen verlassen können, aber daß Du Dich auf Andere nicht verlassen kannst. Schätze das Geld, je nach Umständen, höher oder geringer als es werth ist; es ist ein brauchbarer Diener, aber ein schlechter Herr.

Winterobst aufzubewahren. Soll sich das eingeerntete Winterobst recht lange halten, so muß es in einer reinen Kammer oder besser in einem im Erdgeschoß gelegenen Raum sachgemäß aufbewahrt werden. Je mehr Luft, Licht, Wärme und Feuchtigkeit im Lagerraum auf die Früchte einwirken, um so schneller werden sie lagerreif und um so kürzer ist dadurch ihre Haltbarkeit. Man halte den Lagerraum frostfrei, aber nicht warm, möglichst auf zwei bis drei Grad Reaumur, vorhandene Fenster werden mit Holzladen verstellt oder mit Strohmatten verhängt und dadurch Frost und Licht zugleich abgehalten. Ist Feuchtigkeit im Raum durch Lüftung nicht fernzuhalten, so werden Gefäße mit Chlorkalium aufgestellt, welches die Feuchtigkeit an sich zieht, dadurch nach und nach flüssig wird, dann aber getrocknet und auf's Neue verwendet werden kann. Da frisch geerntetes Obst in den ersten 10 bis 14 Tagen überschüssige Feuchtigkeit ausschwitzt, so ist es rathsam, es während dieser Zeit auf einen dunkeln Bodenraum auszubreiten und dann erst an den eigentlichen Aufbewahrungsort zu bringen. Nur die sogenannten Lederäpfel vertragen ein solches Verfahren nicht, sie werden davon runzelig und schwammig.

Wildpret zu behandeln. Der Herbst und Winter bescheert uns das Wild in reicher Fülle und bietet dadurch den Hausfrauen Gelegenheit zur Bereitung der mannigfaltigsten wohlschmeckendsten Gerichte und Braten, vorausgesetzt, daß das Wildfleisch richtig behandelt wurde. Allgemein üblich war früher ein Wässern und wiederholtes Waschen des Fleisches, zumal wenn zerschossene Stellen gereinigt werden sollten. Seitdem die denkende Hausfrau weiß, daß jedes Wässern und Waschen dem Fleische wichtige Nährsalze entzieht, muß das Wildfleisch auf andere Weise vorbereitet werden. Sehr praktisch hat sich die aus Frankreich gekommene Art, Wildfleisch zu reinigen, bewährt. Man legt dazu das Fleisch auf ein hinreichend großes Holzbrett, taucht erst ein grobes reines Leinentuch in lauwarmes Salzwasser und reibt mit diesem Tuche überall das Fleisch ab, doch muß man das Tuch mehrmals auswaschen und das Wasser erneuern. Wenn so die blutigen Stellen gesäubert sind, nimmt man kaltes mit etwas übermangansaurem Kali versetztes Wasser, ein reines feineres Leinentuch um einen sauberen Schwamm. Mit dem Schwamm wäscht man die blutigen Stellen mit dem Kaliwasser nochmals rein aus, reibt dann mit klarem Wasser mit dem Leinentuch das Fleisch nochmals ab und spickt es.

Gegen Husten soll ein einfaches Hausmittel recht wirksam sein, nämlich eine Mischung von Citronensaft, frisch aus der Frucht gepreßt, mit Honig, der jederzeit frisch in der Apotheke oder beim Spezeristen zu haben ist; die Mischung wird theelöffelweise genossen.

Mästung des Geflügels. Von gemästetem Geflügel verlangt man möglichst viel feines, saftiges, zartes und wohlschmeckendes Fleisch, welches mit wohlschmeckendem Fett durchwachsen und von einer zarten, weißen Haut bedeckt ist. Das Mastgeflügel muß deshalb fünf bis acht Monate alt und raschwüchsig sein. Aeltere Thiere und Geflügel, das schon von Jugend an verkümmert ist, eignet sich nicht zur Mast. Man wählt ruhige, stillebige Thiere mit weicher feiner Haut, was man am besten unter den Flügeln und an den Beinen untersuchen kann. An der Brust, an den Beinen (Ober- und Unterschenkel), am Oberarm des Flügels muß reichlich Fleisch angesetzt sein. Von gutem Mastgeflügel verlangt man ferner eine breite Schulter und volle Brust mit unverkümmertem Brustbein. Letzteres ist dann der Fall, wenn das Geflügel in zu jugendlichem Alter auf Sitzstangen sitzt, wodurch sich das Brustbein, insbesondere der Kiel desselben vorbiegt und verkümmert. Rücken und Steiß müssen breit und die Beine kurz sein. Geflügel mit schwarzem Gefieder hat in der Regel eine schwärzliche oder bläuliche Haut, auch bleiben beim Rupfen des schwarzgefiederten Geflügels die schwarzen Federtheile in der Haut stecken, was beides das appetitliche Aussehen des Bratens beeinträchtigt. Das gewöhnliche Landgeflügel setzt bei dem besten und reichlichsten Futter zu wenig und dabei nur zähes Fleisch an, um mit Vortheil gemästet werden zu können. Auch das italienische Huhn ist seines unruhigen Wesens, seiner gelben zähen Haut und des langsamen Wuchses wegen nicht besonders zum Mästen und Braten geeignet. Die besten Eierleg-Rassen: Italiener, Spanier u. s. w., lassen sich nicht gut mästen, weil Geflügel, das seine Nahrung zur Eierbildung verwendet, nicht gleichzeitig Fleisch und Fett ansetzen kann. Zur Mast sind zu empfehlen, in reiner Zucht oder als Kreuzung mit Landrassen: Brahma, Cochin, Plymouth-Rocks und Dorking; von den Enten: Aylesbury, Peking und Rouen, und von den Gänsen Toulouser und Landgans; ferner das Truthuhn. Auch unter den genannten Rassen finden sich manche Thiere, welche sich nicht zum Mästen eignen, sondern sich nur als junges Schlachtgeflügel verwerthen lassen.

Sauerkrautbereitung. Hierzu sucht man die festesten und frischesten Köpfe des Kopfkohls aus, löst davon die gelben, sowie die nicht fest anschließenden lockern Blätter, spaltet die Köpfe durch, schneidet die Fortsetzung des Strunkes im Kopfe heraus und hobelt die Köpfe auf dem Krauthobel. Dann wird das Kraut in nicht zu dichten Schichten in ein Faß gelegt und jede Schicht mit einem kleinen hölzernen Stampfer oder mit den Händen so fest als möglich, ganz besonders an den Seiten des Fasses, angedrückt und dabei der aufsteigende Schaum abgenommen. Auf jede Schicht streut man trockenen Dillsamen und Salz (nicht zu viel Salz, ohne Salz soll es sogar besser säuren und milder und zarter werden), nach Belieben auch Aepfel, Weinbeeren, Wallnüsse mit der grünen Schale, Kümmel, Wachholderbeeren, Senfmehl oder in fingerlange Stücke geschnittene und gespaltene Weinreben. Letztere geben dem Kraut einen guten Geschmack und befördern lebhaft dessen Säuerung. Ist das Faß voll, werden frische Krautblätter auf die oberste Schicht, dann ein passender Deckel darauf gelegt, mit einem Stein beschwert, damit die Brühe über das Kraut tritt, da es sich sonst nicht halten würde. Um die Säuerung zu beschleunigen, läßt man auch das Faß in den ersten Tagen offen. Salzwasser gießt man blos darauf, wenn der eigene Saft des Krautes nicht zureicht, dies darf aber unter keinen Umständen dann versäumt [illegible]. Hat der Saft nicht Säure [illegible] um die Gährung zu fördern, [illegible] man etwas Weinessig oder [illegible] weißen Wein oder auch Brühe von anderem guten Sauerkraut [illegible]. Das gefüllte Faß bringt man [illegible] in einen mäßig [illegible] Raum und läßt es daselbst [illegible], bis der saure Geruch und Geschmack der Brühe die eingetretene Gährung anzeigt, alsdann bringt man es in den Keller oder an einen anderen kühlen Ort. Um zeitiges Sauerkraut zu haben, legt man es in Steintöpfe ein und stellt diese an einen warmen Ort. Hat man etwas Sauerkraut aus dem Fasse genommen, so muß das zurückgebliebene stets wieder geebnet und mit dem Deckel beschwert werden. Paßt durch öfteres Herausnehmen der Deckel nicht mehr, muß man leinene Tücher zusammendrehen und den Zwischenraum verstopfen. Der Zutritt der Luft soll überhaupt verhindert werden, deshalb ist es auch nothwendig, daß genug Brühe darüber steht. Wird das Sauerkraut weich, muß das Untaugliche sofort entfernt, Deckel und Steine gut gereinigt und etwas Weinessig oder Branntwein zugegossen werden. Die besten Fässer zum Einlegen des Sauerkrauts sind solche, worin Weißwein gelagert hat. Es dürfen nicht solche benutzt werden, die einen fäuligen oder sonstigen unangenehmen Geruch haben. Alte Sauerkrautfässer müssen, wenn sie wieder benützt werden sollen, sofort gereinigt, im Schatten getrocknet und bis zum künftigen Gebrauche unter Obdach, die offene Seite nach oben, aufbewahrt und vor dem Gebrauche stets mit heißem Wasser ausgebrüht werden. Haupterforderniß ist, daß die Fässer zuverlässige Reifen haben.

Mit einem Spazierstock stahlen Schwindler in Newark, N. J., in einer Bierwirthschaft Papiergeld. Sie hatten den Stock mit Seife beschmiert, denselben jedesmal über den Schanktisch nach dem Platze, wo das Geld lag, gereicht, wenn die Wirthin den Rücken gewandt hatte, und vermöge dieser Manipulation verschiedene Dollarbills in ihren Taschen verschwinden lassen, bis schließlich die Betrogene die Gaunerei entdeckte, worauf die Thäter das Weite suchten, aber nur, um der Polizei in die Hände zu fallen.

Eine zweite Louise Lateau ist in Frau Marie Stuckenberg in Louisville, Ky., erstanden, denn auch sie behauptet, wie ihre genannte belgische Vorgängerin vor dreiundzwanzig Jahren, daß sich in einem gewissen Zustande von Entzündung an ihren Händen und Füßen die Wundmale Christi zeigen und auf ihrer linken Körperseite Blut aus der Haut rinne, obwohl diese unverletzt ist. Die Erscheinungen sollen von Aerzten und Geistlichen untersucht werden, und wenn die Angaben der Frau sich bestätigen, wird sie sich Allen, die sie sehen wollen, zeigen.

Den Hals durchschnitt sich der 84jährige E. Thomas in McConnellsville, O. Vor seinem Hause lag ein Ballspielplatz, und der von den Spielern verursachte Lärm bewog den Greis, einen gerichtlichen Einhaltsbefehl zu erwirken, welcher dem Spiel ein Ende machte. Seitdem wurde er von seinen Freunden gemieden und von seinen Nachbarn geradezu „geboycottet." Die Stimmung gegen ihn war eine so gereizte, daß ein Barbier, als sich Thomas rasiren lassen wollte, ihm seine Dienste verweigerte. Der Greis nahm sich dies so zu Herzen, daß er ein Rasirmesser kaufte und Selbstmord beging.

Vermittelst eines Korbes mit der Außenwelt steht eine Frau in einem medizinischen Institute bei St. Louis, Mo., in Verbindung. Dieser mittelalterliche Verkehrsweg wurde dadurch verursacht, daß die Frau dem Befehl des Anstaltsarztes, das Institut zu verlassen, nicht Folge leisten will und sich in ihrem Zimmer eingeschlossen hat. Aus Angst, daß der Doktor vor ihr das Haus verschließt, falls sie dasselbe einmal verläßt, geht sie nicht aus ihrem Zimmer und ein kleiner Junge, den sie dazu angeworben hat, besorgt ihr vermittelst des erwähnten Korbes ihre Mahlzeiten. Der Arzt hat sie nun verklagt, und die freiwillig Gefangene hat Gegenklage erhoben.

Als ein Triumph für seine Darstellungskunst kann füglich die kürzliche Verhaftung des Schauspielers R. Grismar in San Franzisko, Cal., des bekannten Darstellers von Verbrecherrollen, angesehen werden. In dem Schauspiele „Der Einbrecher" trägt Grismar einen braunen Drillich-Rock, die Hosen in den Stiefelschäften, über die Stiefel dicke wollene Strümpfe, um den Klang der Fußtritte zu dämpfen, und in den Händen eine Blendlaterne und ein Brecheisen. Als nun der Schauspieler neulich einmal Abends in dieser Ausstattung durch die von der Hinterthür des Metropolitan-Theaters nach einem anderen Theater führende Gasse schlich, wurde er von einem Polizisten als Dieb angesehen und dingfest gemacht. Nur unter großen Schwierigkeiten gelang es schließlich dem Künstler, den Mann des Gesetzes von dem wirklichen Sachverhalt zu überzeugen und seine Freilassung zu erwirken.

Bemerkungen und Instruktionen für Wähler unter dem australischen Wahlgesetz.

Das republikanische Central-Comite von Lancaster County ist von Wählern aus jedem Precinct ersucht worden, einen ausführlichen Bericht über die Art und Weise des Stimmens unter dem australischen Wahlsystem zu liefern, sodaß ein Jeder vollkommen davon unterrichtet ist, wie er sein Ticket zu markiren und abzugeben hat. In Bezug hierauf haben wir uns entschlossen, eine Tabelle drucken zu lassen, welche alle Namen der Candidaten der demokratischen, republikanischen und unabhängigen Partei, sowohl für Gerichts- als auch County-Aemter, enthält und dieselbe an möglichst viele Stimmgeber zu senden.

Die vom County Clerk gelieferten Wahlzettel enthalten natürlich alle Namen für Staats-, County-, und Precinct-Candidaten. Der reguläre, offizielle Wahlzettel, welcher von jedem Wähler benutzt werden muß, wird ihm von den „Richtern der Wahl" am Wahltage auf dem Stimmplatze überreicht und ist auf weißem Papier gedruckt.

Wie den Wählern wohl bekannt sein dürfte, befinden sich in den Reihen der „Unabhängigen" auch von den Demokraten indossirte Candidaten, die der Sache der persönlichen Freiheit nicht besonders hold sind. Um nun zu verhindern, daß Prohibitionisten von Freisinnigen Stimmen erhaschen, haben wir auf dem hier folgenden Wahlzettel die zuverlässigen Candidaten, für welche die Deutschen stimmen sollten, mit einem Kreuz bezeichnet. Jeder Wähler hat für drei Distriktsrichter zu stimmen, wie auf dem Zettel vorgesehen.

Wir zeigen nachstehend eine Copie des offiziellen Stimmzettels für Gerichts- und County-Beamten.

FOR JUDGE OF THE SUPREME COURT	VOTE FOR ONE.	
Mrs. Ada M. Bittenbender, of Lincoln	Prohibition	
Jos. W. Edgerton, of South Omaha	People's Independent	
A. M. Post, of Columbus	Republican	X
FOR REGENTS OF STATE UNIVERSITY	VOTE FOR TWO.	
F. A. Brogan	Democrat	
A. d'Allemande	People's Independent	
Wm. Gorst	Prohibition	
E. A. Hadley	People's Independent	
S. F. Henneker	Democrat	
C. H. Marple, Omaha	Republican	X
H. P. Shumway, Wakefield	Republican	X
Mrs. C. M. Woodward	Prohibition	
FOR DISTRICT JUDGES	VOTE FOR THREE.	
H. C. Bittenbender	Prohibition	
O. W. Cromwell, Lincoln	People's Independent	
A. W. Field, Lincoln	Republican	X
Chas. L. Hall, Lincoln	Republican	X
Wm. Leese, Lincoln	People's Independent	
C. M. Osborne, Lincoln	Prohibition	
C. M. Parker, Lincoln	Petition	
J. A. Rollins, Lincoln	Prohibition	
A. S. Tibbets, Lincoln	People's Independent and Democrat	X
FOR COUNTY TREASURER	VOTE FOR ONE.	
S. W. Burnham, of Lincoln	Republican	X
Obadiah Hull, of Mill	People's Independent and Democrat	
Artemus Roberts, Lincoln	Prohibition	
FOR SHERIFF	VOTE FOR ONE.	
Wm. F. Elfeldt, Buda	People's Independent	
W. F. Hellmer, Lincoln	Prohibition	
M. E. Hubbard, Lincoln	Democrat	
Sam McClay, Lincoln	Republican	X
FOR CLERK OF THE DISTRICT COURT	VOTE FOR ONE.	
Elias Baker, Lincoln	People's Independent	
C. L. Eaton, Lincoln	Democrat	
Miss Emma Hedges, Lincoln	Prohibition	
C. E. Waite, Lincoln	Republican	X
FOR COUNTY CLERK	VOTE FOR ONE.	
W. S. Demaree, Roca	People's Independent	
D. N. Johnson, Lincoln	Prohibition	
John W. Keenan, Highland	Democrat	
J. D. Woods, Grant	Republican	X
FOR SUPT. PUBLIC INSTRUCTION	VOTE FOR ONE.	
J. S. Baer, Waverly	Republican	X
H. S. Bowers, Lincoln	People's Independent and Democrat	
E. D. Harris, Lincoln	Prohibition	
FOR COUNTY COMMISSIONER	VOTE FOR ONE.	
R. W. Carver, Oak	Democrat	
Mat Mauel, Little Salt	People's Independent	
J. H. Wescott, Malcomb	Republican	X
FOR COUNTY JUDGE	VOTE FOR ONE.	
J. L. Mack, Lincoln	Prohibition	
I. W. Lansing, Lincoln	Republican	X
H. J. Whitmore, Lincoln	Democrat	
W. S. Wynn, Lincoln	People's Independent	
FOR CORONER	VOTE FOR ONE.	
T. F. Britt, Lincoln	Democrat	
F. D. Crim, Lincoln	Republican	X
J. S. Dawson, Lincoln	Prohibition	
T. E. Hosman, Lincoln	People's Independent	
FOR SURVEYOR	VOTE FOR ONE.	
Thomas Doust, Lincoln	Prohibition	
E. J. Robinson, Lincoln	People's Independent and Democrat	
W. S. Scott, Lincoln	Republican	X

Bemerkungen für Wähler, wie vorgeschrieben vom Gericht.

1. Personen, welche stimmen wollen, müssen ihre Wahlzettel vom Wahlrathe erlangen.
2. Die Wahlzettel werden verwendet wie folgt: Man mache ein Kreuz (wie X) auf der rechten Seite des Zettels, gegenüber dem Namen, für welchen man zu stimmen gedenkt.
3. Man sei sorgfältig, damit nicht Namen bezeichnet werden, für welche der Wähler nicht zu stimmen wünscht.
4. Man mache keine sonstigen Bemerkungen auf dem Wahlzettel, da widrigenfalls die Stimme nicht gezählt wird.
5. Falls man seinen Wahlzettel untauglich macht, gebe man denselben an den Wahlrath ab, welcher einen weiteren Zettel verabreichen wird; jedoch kann Niemand mehr als vier Zettel erlangen.
6. Man entferne keinen Wahlzettel vom Stimmplatze, da durch solches Verfahren das Wahlrecht vorenthalten wird.

P. S. Benutzet diesen Probezettel als Richtschnur und nehmet ihn mit in das Wahlzimmer.

New-Yorker Staats-Zeitung,

gegründet 1834,

die größte und reichhaltigste deutsche Zeitung der Welt.

Die „New-Yorker Staats-Zeitung" ist für Eingewanderte und deren Nachkommen von dem größten und nachhaltigsten Werthe. Sie erhält durch ihre Specialkabelberichte aus Europa und durch ihre ganz selbständig und sorgfältig bearbeiteten kleinen Nachrichten aus der Alten Heimath die geistige Verbindung mit derselben so innig aufrecht, wie kein anderes Blatt. Ihr Netz von Original-Korrespondenten ist über die ganze civilisirte Welt verbreitet. Sie hat als Mitglied der Associated Presse und durch ihre eigenen Berichterstatter eine unerreichte Fülle von verläßlichen und raschen telegraphischen Nachrichten aus allen Theilen der Vereinigten Staaten, wie des amerikanischen und europäischen Festlandes. Ihr täglicher Inhalt repräsentirt eine umfassende Encyclopädie der Weltereignisse, ein vollständiges Spiegelbild der Zeit.

Die „New-Yorker Staats-Zeitung" ist politisch und religiös vollkommen unabhängig und liberal. Sie tritt energisch für die Rechte des Volkes und für einen gesunden Fortschritt in der politischen, wirthschaftlichen und socialen Gesetzgebung ein.

Das Sonntagsblatt (16 Seiten) der „New-Yorker Staats-Zeitung" nimmt wegen seiner Reichhaltigkeit an belehrendem und unterhaltendem Lesestoff eine anerkannt erste Stelle unter den Familienblättern ein.

Das Wochenblatt (10 Seiten) liefert eine gedrängte, aber vollständige Uebersicht aller wissenswerthen Ereignisse im In- und Auslande. Es widmet besondere Aufmerksamkeit den Farmer-Interessen.

Unser Briefkasten giebt im Tag- und Wochenblatt über Anfragen aus allen Gebieten verläßliche Auskunft.

Unser Abonnementspreis stellt sich für die Vereinigten Staaten, Canada und Mexiko, Porto eingeschlossen, billigst wie folgt (im Voraus zahlbar):

Tageblatt	für 12 Monate	$9.00
	für 6 Monate	4.50
	für 3 Monate	2.25
Tageblatt und Sonntagsblatt	für 12 Monate	10.00
	für 6 Monate	5.00
	für 3 Monate	2.50
Sonntagsblatt	für 12 Monate	1.50
	für 6 Monate	0.75
Wochenblatt	für 12 Monate	1.50
	für 6 Monate	0.75
Sonntagsblatt u. Wochenblatt	für 12 Monate	2.50
	für 6 Monate	1.25

Probenummern werden auf Wunsch versandt. — Agenten werden an allen Orten gesucht und liberaler Rabatt bewilligt. Man adressire:

New-Yorker Staats-Zeitung,
Letter Box 1207, New York City, N. Y.

S. B. Nisbet,
1015 O Strasse Lincoln, Neb
Die solidesten
Stiefeln :. und .: Schuhe
in größter Auswahl.
Zufriedenheit wird garantirt.

Pastor Königs Nerven Stärker
Im höchsten Grade.
Pastor E. Bergen von Benton, Laf. Co., Wis., erklärt, daß J. Rooney, welcher 14 Jahre lang mit St. Veitstanz im höchsten Grade behaftet war, von welchem ihn verschiedene Aerzte vergeblich zu befreien suchten, durch den Gebrauch von zwei Flaschen König's Nerven-Stärker vollständig hergestellt wurde.
Vor der Irrenanstalt gerettet.
Parkston, Davison Co., Dak., Dez. 89.
Meine Frau mußte eines nervösen Leidens wegen drei Monate lang Tag und Nacht bewacht werden und war ihr durch sechs Aerzte, die besten Mittel und Freunde scheinbar nicht mehr zu helfen, denn es war bestimmt, sie in eine Irrenanstalt zu bringen; zufällig sah ich dann Pastor König's Nervenstärker angezeigt, und ein neuer Hoffnungsstrahl zeigte sich, nachdem meine Frau nur eine halbe Flasche voll davon gebraucht hatte, kam sie aus ihrer geistigen Verwirrung. Ruhe und Schlaf stellten sich ein und sie gewann den vollen Verstand wieder, nachdem sie nur 5 Flaschen davon genommen. Jetzt jubeln wir alle, daß wir ein so gutes Mittel fanden, womit wir einen so armen Menschen aus einem so traurigen Zustande retteten, und sagen noch Alle unsern herzlichsten Dank. Paul Schönfelder.
Das Buch für Ne[illegible] wird verlangt, frei zugesandt, und Armen auch die Medizin umsonst geliefert.
Diese Medizin wurde seit zehn Jahren von Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der
König Medicine Co.,
50 West-Madison Str. - Chicago, Ill.
Preis $1.00 per Flasche, sechs für $5.00.
Große 1.75 [illegible] 9.00.

C. EHLERS,
Deutscher Schneidermeister,
wünscht hiermit dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß er sein bekanntes Schneidergeschäft nach der
südliche 11. Straße,
(neben John Schmittel's Restauration)
verlegt hat und empfiehlt sich derselbe zu Anfertigung von Herren-Kleidern nach dem modernsten Schnitt unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung
C. Ehlers,
No 110 nördl 11 Straße

Bier- und Wein-Wirthschaft
— von —
H. Scheel,
127 südl. 13. Straße,
Die feinsten Liqueure und das berühmte La Crosse'sche Lagerbier von J. Gund stets vorräthig.

Borgelt & Schwind,
Grundeigenthums- und Versicherungs-Agenten,
1041 O Straße, Zimmer 1, 2 und 3 Academy of Musik.
Versicherungen und Collectionen werden prompt besorgt; auch wird es stets unser Bestreben sein, unseren Kunden als Grundeigenthums-Agenten gerecht zu werden, um ihr unsern Rat immer bester zu begründen.

Louis Veith. Wilhelm Veith
Grocery Store & Bakery
— von —
Louis Veith & Bruder
No. 909 O Straße, gegenüber der Post Office.
Das älteste deutsche Geschäft in der Stadt. Der Platz wo Jedermann die billigsten und feinsten Lebensmittel zu den
niedrigsten Preisen haben kann.
Delicatessen eine Spezialität!
Kunden vom Lande erhalten die höchsten Preise für Butter, Eier, usw.
Wir sind jetzt in der Lage, daß „Storekeepers" vom Lande ihren Bedarf so billig und gut bei uns für Butter, Eier oder für Baar beziehen können, als von irgend einem andern Haus in der Stadt.

Frau F. Volkmann,
die einzige geprüfte deutsche Hebamme,
praktizirt seit sieben Jahren mit den besten Erfolgen in hiesiger Stadt und empfiehlt sich den geehrten Familien bei Geburtsfällen auf das Angelegentlichste.
Entbindungen können auch in meiner Wohnung vorgenommen werden da ich die mir bisher zu Gebote gestandenen Raume bedeutend erweitert und recht comfortabel habe einrichten lassen.
Wohnung: Südwestecke 8te und L Straße, Lincoln, Neb

Anleihen
— auf —
Grund-Eigenthum
auf die Dauer verschiedener Jahre
— auf —
cultivirte Farmen.
R E Moore,
Richards Block LINCOLN, NEB

Land billig zu verkaufen!
80 Acker, 6 Meilen von hier, $3000.
160 Acker, 10 Meilen von hier, $5000.
1000 Acker, in Cheyenne Co., unter günstigen Bedingungen.
40 Acker, 3 Meilen von hier, $8000.
G. A. Hagensick
921 O Straße, Lincoln, Neb

THE ELKHORN
— von —
Wm. Brokelmeyer.
Wein- und Bier-Wirthschaft.
Phil. Best berühmtes Milwaukee Lagerbier stets vorräthig.
Ecke 10. & R Straße, No 146.

RED STAR LINE
Ver. Staaten und königl. belgische Post-Dampfschiffe.
Direkte Post-Dampfer wöchentlich — zwischen —
New York und Antwerpen, Philadelphia und Antwerpen.
Erste und zweite Kajüte sehr billig.
Excursion-Tickets zu reduzirten Preisen.
Zwischendeck zu sehr mäßigen Preisen.
PETER WRIGHT & SONS, General-Agenten. 6 Bowling Green, New York.
Bequeme Route nach der Rhein-Gegend, Deutschland, Frankreich. Oefte [illegible] der Schweiz.
Elektrisches Licht [illegible] Dampfheizung. Zwischendeck auf den Dampfern wie den Bereich wie der erste und zweite Kajüte.
Wasmansdorff u. Heinemann, Paß-Agenten für den Westen, Chicago, Ill.
Nähere Auskunft bei
Henry Schaal, A. C. Ziemer, } Lincoln, Neb.

Joseph Würzburg,
Deutscher Advokat und Notar.
Zimmer No. 14, Montgomery Block,
Ecke 11. und N Straße,
LINCOLN, NEBRASKA.

DUNHAM & BUCK
Händler in
Eisen-Waaren!
1124 O Stasse.
Oefen
sind in großer Auswahl vorräthig und werden zu niedrigen Preisen abgegeben.

G. A. Raymer and Co.
Kohlenhandlung Engros & en Detail.
Office 1134 O Straße, Telephon 390, } Lincoln, Neb.
Die Firma führt die preiswürdigsten und besten Kohlen und stammen dieselben aus folgenden Bergwerken:
Ohio, Kentucky, Illinois, Missouri, Colorado, Wyoming.

Oefen! Oefen Oefen!

Blech-, Zinn- und Holz-Waaren.
Reparaturen jeglicher Art werden gut und billig besorgt.
Heizöfen eine Spezialität.
FRANK E. LAHR,
936 P Street

Hutchins & Hyatt,
Händler in
Kohlen
Aechte Canon City Kohlen!
1040 O Str. Tele. 225.

Es kostet nicht mehr mit der „Burlington" zu reisen, als mit einer untergeordneten und einen Umweg machenden Bahn.
J. Francis, General Passagier-Agent, Omaha.
Burlington Route
A. C. Ziemer, Stadt-Passagier-Agent, Lincoln.

Wie ein Räthsel gelöst wurde.
Wenn Sie einen Artikel wünschen, so wollen Sie doch den besten haben, nicht wahr?
Aber welche Waaren sind die besten?
Wenn dieses Räthsel gelöst ist, so freuen Sie sich, nicht wahr?
Jedenfalls möchten Sie gern von einem Räthsel, das für alle Menschen der ganzen Welt gelöst ist, hören, nicht wahr?
Gut wir werden Ihnen von diesem Räthsel und jener Lösung erzählen.
Auf der Weltausstellung des Jahres 1889 zu Paris, Frankreich, waren die besten Nähmaschinen der Welt, einschließlich jener von Amerika vertreten. Die tüchtigsten Sachverständigen der Nähmaschinenbranche, unter welchen zwei der bedeutendsten Autoritäten Frankreichs sich befanden, haben ihr Gutachten abgegeben, nach gründlicher Prüfung erklärten diese Sachverständigen, daß die Wheeler und Wilson'sche Nähmaschinen die besten seien und verliehen dieser Gesellschaft den [illegible] Preis, während die anderen Gesellschaften sich nur mit goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen begnügen mußten.
Die französische Regierung verlieh ferner Herrn Nathaniel Wheeler, dem Präsidenten der Gesellschaft, das Kreuz der Ehrenlegion einen der höchsten Orden Frankreichs.
Auf diese Weise wurde die Frage der besten Nähmaschine der Welt gelöst und zwar durch die erste Autorität zu Gunsten der No. 9 und No. 12 der Wheeler und Wilson'schen Erzeugnisse.
Die No. 9 ist zum Familien-Gebrauch und die No. 12 für Schneider die besten der Welt.
Und jetzt, wenn Sie eine Nähmaschine wünschen und nicht die beste bekommen, so ist dies Ihre eigene Schuld.
Fragt bei Eurem Nähmaschinenhändler nach der No. 9 Wheeler und Wilson und sollte er solche nicht vorräthig haben, so wendet Euch wegen Kataloge, Beschreibungen, Preise und Bedingungen an uns.
Agenten werden auch für die westlichen Staaten verlangt.
Wheeler & Wilson Mfg Co.,
185—7 Wabash Ave., Chicago, Ill.
Zu verkaufen bei
A. F. Leiss Lincoln, Neb
Agent für Nebraska.
132 nördl 14. Str., Telephone 586

Ueber Baltimore!
Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen
Baltimore u. Bremen
direct
durch die neuen und erprobten Stahldampfer Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, Muenchen, Oldenburg, Weimar.
von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch 2 Uhr N. M. Größtmöglichste Sicherheit! Billige Preisen. Vorzügliche Verpflegung! Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als
2.500.000 Passagiere
glücklich über See befördert.
Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck. — Die Einrichtungen für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden sind anerkannt vortrefflich. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Wegen weiterer Auskunft wende man sich an
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md
J. W. Eschenburg, Chicago Ill
oder deren Vertreter im Inlande.
In Lincoln; Henry Schaal, A. C. Ziemer, L. Meyer, G. A. Hagensick, E. B. Slosson.

ST. CHARLES HOTEL!
— Von —
Christ. Rocke,
O Straße zw. 7. & 8., Lincoln, Neb
Kost und Logis: $4.50—$7.00 pro Woche $1.25—$1.50 pro Tag.
Einzelne Mahlzeiten 25 Cents.
Die Zimmer sind luftig, elegant und comfortabel eingerichtet, sodaß das St. Charles Hotel unstreitig eines der besten Gasthäuser des Westens ist. Da der Besitzer des Hotels, Herr Christ Rocke, selbst ein Deutscher ist und auf eine vorzügliche Küche großen Werth legt, so findet das deutsche Publikum daselbst stets eine äußerst prompte Bedienung.

H. Wobker,
Capitol
Cigarren - Fabrik!
345 südl. 9. Straße,
Lincoln - Nebr

LINDSEY'S
Europ. Restaurant,
Milwaukee Bier,
feine Weine und Liqueure stets vorräthig.
Ecke der P und 11. Straße,
LINCOLN, NEB

Hy. Haschenburger's
— deutsches —
Boarding - Haus!
926 M Straße, Lincoln.
Das Haus ist ganz renovirt
Board und Logis, . . $4.00
Board ohne Logis, . . 3.50.
Stallung für Pferde.

EXCELSIOR
Cigarrenfabrik!
G. R. Wolf, Eigenthümer.
(Nachfolger von Woltemade & Wolf)
Fabrikant von feinen

Cigarren!
und Händler in allen Sorten
Rauch- Kautabak.
Pfeifen, &c., &c.
10. Straße, zwischen O und P,
Lincoln, Nebraska.